

der k. k. Universität waren gleichfalls die wichtigen paläontologischen Vorträge des Herrn k. k. Prof. S u e s s im Gange, welche die Herren Montanisten besuchten, so wie einzelne Darstellungen in mineralogischer und geologischer Beziehung zweckmässig gewählt, von Herrn k. k. Prof. Peters. Die Herren k. k. Montan-Ingenieure selbst gaben sich gegenseitig in gemeinschaftlichen wöchentlichen Sitzungen Bericht über den Inhalt dieser Vorgänge, unter dem Vorsitze eines derselben, der Herren Rachoy, Czermak, Hertle, Rücker, und der Schriftführung eines andern der Herren in Aufeinanderfolge. Eben so in Aufeinanderfolge der Berichterstattungen, Herr A. Rücker nach Bergrath Foetterle's Mittheilungen über Geschichte und Stellung der k. k. geologischen Reichsanstalt; die Herren Pošepny, Hořinek, Hertle über Bergrath Franz Ritter v. Hauer's Mittheilungen über österreichische Schichtgebirge im Allgemeinen, Trias bis Kreide, Tertiäres bis Alluvium; Freiherr v. Sternbach, Babanek, Winkler über Dr. Stache's Mittheilungen über Eruptives im Allgemeinen, Basalt und Trachyt, Porphyry und Melaphyr; Rachoy über die Vorträge des Freiherrn v. Hingenau, Cermak und Pošepny über die des Herrn Prof. Suess, Cephalopoden und Brachiopoden, letzterer auch über die Mittheilungen von Herrn Prof. Peters.

Aber wir verdanken auch, in diesen Versammlungen, den hochgeehrten Herren, die selbst bereits im praktischen Leben durch eine Anzahl von Jahren erfolgreich thätig waren, mehrere wichtige Mittheilungen aus dem Kreise ihrer eigenen Erfahrungen, welche gegenwärtig schon zu druckfertigen Abhandlungen abzuschliessen nur die Kürze der Zeit, bei der Mannigfaltigkeit der Aufgaben derselben verhinderte. So berichtete Herr L. Hertle über die Fohnsdorfer Braunkohlenflötze, Herr A. Rücker über die Schlaggenwalder Zinngranitstöcke, F. Babanek über die neuesten Arbeiten zur Ausrichtung des Adalbertiganges in grösseren Teufen, ferner Vorlagen von Herrn Babanek über Přebramer Mineralvorkommen, und von Herrn Rachoy über die Zusammenstellung einer Anzahl von Duplicat-Sammlungen fossiler Brennstoffvorkommen zu späterer Vertheilung an technische Lehranstalten. Es sind diese Beiträge wichtige Berührungsgegenstände zwischen den jüngeren neu einberufenen Herren, und uns älteren, die wir ihnen mit grösster Theilnahme folgen.

Während dieser Zeit verdanken wir Herrn k. k. Kriegscommissär Anton Letocha eine höchst schätzbare Arbeit in der Anordnung der Gegenstände innerhalb unserer Sammlungen. Vollständige Ordnung ist durch ihn hergestellt in den Tertiärfaunen der Univalven von Grund und von Steinabrunn, jene 121 Species in 7 Schubladen, diese 152 Species in 5 Schubladen, ferner die Tertiärfauna von Pötzleinsdorf 58 Species (37 Univalven, 18 Bivalven, je eine von Radiarien, Polyparien und Vertebraten). Gleichzeitig die Doubletten ausgeschieden, manche derselben besonders zahlreich vorhanden, endlich eine Centurie von Tertiärfossilien in hundert Exemplaren neu zusammengestellt, uns um so dankenswerther als die früheren Vorräthe durch reichliche Vertheilung erschöpft waren. In der Centurie sind die verschiedenen einzelnen Fundorte durch nachstehende einzelne Species vertreten: Grund 52, Steinabrunn 18, Baden 10, Wiesen 5, Enzesfeld und Gaifahren je 3, Brunn und Loibersdorf je 2, Weinsteig, Grinzing, Guntramsdorf, Gauderndorf, Pötzleinsdorf je 1 Species. Wohl darf ich hier dem hochgeehrten Freunde für diesen Beweis freundlicher Theilnahme und wahrer wissenschaftlicher Neigung im Namen der k. k. geologischen Reichsanstalt und meinem eigenen, den verbindlichsten Dank darbringen, und das hochehrfreuliche Gefühl, wenn wir sehen, wie sich freiwilliger Entschluss der hochgeehrten trefflichen Männer an unsere wissenschaftlichen Arbeiten

anschliesst. In einem früheren Verzeichnisse, 1856 (Jahrbuch S. 353) von Herrn Dr. M. Hörnes für die k. k. geologische Reichsanstalt, waren die Fundorte in folgenden Zahlen vertreten: Grund 35, Steinabrunn 27, Wiesen 10, Baden 9, Pötzleinsdorf und Gainfahn je 5, Kienberg 3 und je eine von Möllersdorf, Weinsteig, Matzleinsdorf, Tscheitsch, Gaya und Brunu. An die Stelle von 34 Species der ältern Centurie sind 34 neue getreten, in der Tabelle durch einen Stern * bezeichnet. Schon im Jahre 1851 hatte uns Freund Hörnes aus Veranlassung der Vorlage des I. Heftes, *Conus*, seines grossen Werkes über die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien ein Verzeichniss von 21 wichtigen Localitäten von Tertiärfossilien des Wiener Beckens gegeben (Jahrbuch 2, 4. S. 104). Im Jahre 1852 (Jahrbuch 3, S. 221) folgte ein Verzeichniss unserer ersten Sammlungen zur Vertheilung, welchen wir die Anzahl von 120 Species bestimmen konnten, und mit demselben eine Uebersichtskarte, welche auch jetzt wieder dem neuen zum Abdrucke bestimmten Verzeichnisse beigegeben werden soll. Herr Letocha selbst, dem wir nun die neue Zusammenstellung in so reicher Anzahl von Exemplaren verdanken, lange Jahre im k. k. Hof-Mineraliencabinete thätig, hatte sich nun in unserer k. k. geologischen Reichsanstalt den früheren Arbeiten unseres hochverehrten Freundes Hörnes angeschlossen.

Herr Director Hörnes zeigte eine ganz ausgezeichnete Suite von Coeloptychien (Spongien) aus der oberen Kreide von Vordorf, nördlich von Braunschweig, vor, welche Herr Kammerrath Grotrian kürzlich einzusenden die Gewogenheit hatte. Die vorgelegten Exemplare, den fünf Arten *Coeloptychium agaricoides* Goldf., *decimum* Roem., *incisivum* Roem., *sulciferum* Roem. und *lobatum* Goldf. angehörend, zeichnen sich durch ihre prachtvolle Erhaltung und sorgfältige Präparirung aus; es sind theilweise dieselben Exemplare, die bereits bei der Naturforscher-Versammlung in Speyer im Jahre 1861 wegen ihrer trefflichen Erhaltung von den Fachmännern bewundert wurden.

Herr Grotrian theilt selbst Folgendes über die Auffindung dieser Prachtstücke und über die Verhältnisse ihres Vorkommens mit: „Die Kreideformation, vom Neocom bis zum Senon, so weit sie nordwärts vom Harzgebirge im Braunschweigischen und Hannoverschen auftritt, war rücksichtlich ihrer Verbreitung, Lagerung und petrographischen Verschiedenheit, so wie in paläontologischer Beziehung, seit vielen Jahren Gegenstand meiner eifrigsten Studien. Diese führten zu interessanten Ergebnissen in Betreff einer Classe fossiler Körper, — das Genus *Coeloptychium*, — welches aus dem Rayon von Braunschweig bis zum Jahre 1855 nicht bekannt war. Vom Glücke begünstigt, war ich der Erste, welcher das Vorkommen der Coeloptychien hier nachwies, und seitdem ist es mir gelungen, eine Anzahl derselben in fünf Species, von ein und derselben Localität an's Tageslicht zu fördern. Die Fundstätte befindet sich bei Vordorf, im königl. hannoverschen Amtsbezirke Gifhorn, zwei Stunden nördlich von der Stadt Braunschweig, in einer flachen Gegend, die von Haide- und Moorstrecken durchzogen, mit ihren Raseneisensteinen, Diluvialmassen und erratischen Geschieben vollständig den Charakter der norddeutschen Ebene an sich trägt. So wenig diese Gegend einen landschaftlichen Reiz besitzt, so wenig bietet sie im Allgemeinen dem Geologen. Dennoch vermag ein Gegenstand die Aufmerksamkeit zu fesseln und das ist die obere Kreide, welche aus dem Schuttlande sporadisch hervortritt, und in Folge von Aufgrabungen behufs der Mergelgewinnung für die Landwirthschaft, einen vortrefflichen Einblick gestattet. Die festeren Kreidekalkschichten fanden früher Verwendung als Chaussée-Baumaterial; indessen ist ein für diesen Zweck angelegter Steinbruch längst ausser Betrieb.